

Traumreise von Texas bis Seattle

Reisereportage: Fünf Wochen und 4000 Kilometer durch den Westen der USA

Fünf Wochen lang begab sich Jugendredakteur Maximilian Länge mit Begleitung auf eine Reise durch den Westen der USA, beginnend in Texas, vorbei am Grand Canyon und durchs Spielerparadies Las Vegas bis an die Pazifikküste. Über die 4000 Kilometer lange Route berichtet er anhand einiger Stationen.

● **Station 1:** Amarillo, Texas: Die Reise beginnt nach einem langen Flug über London nach Dallas und von der Millionenmetropole aus ins kleine Städtchen Amarillo mitten in Texas. Von dort aus führt der Weg durch den Westen der Vereinigten Staaten bis an die Pazifikküste. Durch trockene Felder, wenig Grün und heiße Luft sind die ersten Tage geprägt. Ironisch erscheint dem Reisenden das Schild auf dem Highway „Watch for water on the road“. Meilenweite Dürre. Die Bauern in Texas bängen um ihre Ernte, um ihren Mais. Wer etwas auf sich hält, der wässert seinen Rasen.

● **Station 2:** Albuquerque, New Mexiko: Im Auto geht es die legendäre Route 66 entlang. Erste Berge klettern aus dem zuvor flachen Wüstenland empor. Schwarz mischt sich unter die trockenen Farben der Natur. Waldbrände haben entlang der Straßen nicht viel übrig gelassen. Ankunft in Albuquerque. Die Sonne prasselt bei einem Spaziergang durchs eng verwobene Straßennetz. Nicht nur die Besucher, auch die Kanalsysteme scheinen überrascht, als wenige Minuten später ein Gewitter hereinbricht. Die Straße steht binnen weniger Sekunden unter Wasser. Zum Abtrocknen und Nächtigen bietet sich das Route-66-Hostel direkt an selbiger Straße an.

● **Station 3:** Flagstaff und Grand Canyon, Arizona: Je weiter es in den Westen geht, desto grüner wird es wieder. Zwischen den Felsen fließen Bäche, saftige Farbtöne laden zum Campen in freier Wildnis ein. Als Ausgangspunkt für den Tagesausflug zum Grand Canyon dient ein typisches Motel in Flagstaff. Die kleinen Unterkünfte direkt an den Highways sind genau das Richtige für Rundreisen-

de. Hotels direkt am Grand Canyon sind teuer und meist schon auf lange Zeit ausgebucht. Mit dem Grand Canyon öffnet sich die Erde den Menschen. An manchen Stellen geht es bis zu 1000 Meter in die Tiefe. Fußmärsche hinab an den Colorado River sind nur in großen Gruppen erlaubt. Gigantisch der Blick auf den Horizont, atemberaubend die Weite und faszinierend der von der Natur geschaffene Anblick.

● **Station 4:** Las Vegas, Nevada: Die Nacht wird zum Tag, leuchtende Schriftzüge und Höchsttemperaturen von 40 Grad mischen sich mit den Geräuschen hupender Autos und klingelnder Spielautomaten auf dem Strip, der Straße, an der sich Kasino an Kasino reiht. Auf der einen Seite beeindruckend – eine von Menschenhand erbaute Oase im trockenen Niemandsland. Auf der anderen Seite die Suche nach der Alternative zum Glücksspiel. Viele haben sie nicht gefunden und sitzen mit leerem Blick an den Automaten.

● **Station 5:** Los Angeles, Kalifornien: Achtspurig führen die Schnellstraßen in die Hollywood-Stadt hinein und heraus. Wer denkt, er könne mal eben schnell die Innenstadt besichtigen, wird durch den Stau fast rund um die Uhr ausgebremst. Ein anderer Vorschlag: die Innenstadt meiden (Ausnahme: Hollywood für einen halben Tag) und statt-



Da wird der Mensch ganz klein: Maximilian Länge und Ines Stegmaier vor dem Grand Canyon. Die beiden reisten fünf Wochen lang durch den Westen der USA. (Fotos: max)

dessen die Küste abfahren. Malibu, Venice und Santa Monica bieten buntes Straßenleben, Surfer und viele Wellen.

● **Station 6:** San Francisco, Kalifornien: Die meisten kennen San Franciscos Highlights. Die Golden Gate Bridge, Alcatraz, Fisherman's Wharf und die Lombard Street. Keine Frage, sie gehören zum Pflichtprogramm. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten, San Francisco zu erleben. Als Lombard Street wird in den Reiseführern der geschwungene Teil am Ende der Straße vorgestellt, der mit Blumen verziert ist. Dabei ist die Straße viel länger und durch einen Spaziergang wird dem Besucher bewusst, welche

Steigung die Straßenarbeiter bei deren Bau überwinden mussten.

● **Station 7:** Portland, Oregon: Farbe und Lifestyle werden groß geschrieben. Straßenbahnen sind kostenfrei, Taxis stechen ins Auge, aber nicht in Gelb, sondern in Grün. Das absolute Highlight ist dagegen ungesund. Donuts von „Voodoo Doughnut“. Neben herkömmlichen Donuts gibt es Varianten mit M&Ms, Fruit Loops und Puddingfüllung. Wer mutig ist, probiert den mit Speck und Ahorn-Zuckerguss.

● **Station 8:** Seattle, Washington: Die Lieblingsstadt auf der Tour aufgrund der Skyline am Wasser und der „Space Needle“, dem futuristischen Aussichtsturm. Fliegende Fische gibt es am Public Market, einem großen Markt für Fisch, Meeresfrüchte und Blumen. Die Fischer motivieren Touristen zu Meisterleistungen, indem sie ihnen Fische zum Fangen zuwerfen. Mit dem Ausblick von der „Space Needle“ auf ein Panorama aus Wolkenkratzern, Industrie, Meer und schneebedeckter Spitze des Mount Rainier endet eine lange Reise.



Stolz präsentiert eine Besucherin des Public Markets in Seattle den gefangenen Fisch.



Der Gipfel des Mount Rainier in Sicht: hinter dem Stadion des Footballteams aus Seattle, den Seahawks.

Mehr Infos im Blog

Viele Infos und Eindrücke zur USA-Reise gibt's unter www.TuliatoVancouver.blogspot.com.